

Diplomatischer Pressedienst



SEPTEMBER 2009

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

VIENNALE

VIENNA INTERNATIONAL FILM FESTIVAL



22. OKTOBER – 4. NOVEMBER

TICKETS AB 17. OKTOBER
0800 664 009 **A1** FREELINE
www.viennale.at

Diplomatische Veranstaltungen.

Slowakische Republik. Anlässlich des Nationalfeiertages luden der Botschafter, **S.E. Peter Lizak** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Marcel Pesko** am 2. September 2009 zu einem Empfang in die bilaterale Residenz. Wie bereits liebgeordnete Tradition fand diese Einladung in Form eines Gartenfestes statt und etwa dreihundert Gäste hatten die Ehre eingeladen zu sein. Köstliche Düfte von Gegrilltem durchströmten den romantisch angelegten Garten und auch an Getränken gab es für Jeden etwas und für alle was ihr Herz beehrte. Bei sehr gelöster Stimmung und angenehmen Spätsommerwetter vergnügten sich Gäste aller Nationen und Berufsgruppen und genossen die sehr ambitioniert spielende slowakische Musikgruppe bis in die späten Abendstunden. Zur Überraschung so mancher Missionschefs war auch der ungarische Botschafter persönlich gekommen, hatte man doch aufgrund der bilateralen Probleme nicht mit seinem Erscheinen gerechnet. Was wieder einmal beweist, dass Wien sich als Platz der Kommunikation bestens eignet. Wir sagen besten Dank für diesen gemütlichen Saisonstart in das bevorstehende Wintersemester. (edka) ●

Föderative Republik Brasilien. Aus Anlass des 187. Jahrestages der Föderativen Republik Brasilien lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Julio Cezar Zelner-Gonzcalves** am 7. September 2009 zu einem Empfang in seiner Residenz. Diesem Gebäude würde man von außen seine innere Prachtentfaltung kaum ansehen und so war es etwas verwunderlich, dass es diesmal mehr Platz gab als Gäste. War es wegen einer großen Festveranstaltung im Schloss Esterhaszy in Eisenstadt oder aber nur wegen des weltweiten Wahns, Einsparung betreiben zu müssen – wir werden es nie erfahren. Allerdings konnte letzteres zutreffen, waren doch Kürzungen bei Speis' und Trank nur zu augenscheinlich. Man hat jedenfalls in den letzten dreißig Jahren schon fröhlichere Gesichter in diesem Haus gesehen; und das obwohl Brasilien in den letzten Jahren zu einer der mächtigsten Nationen Lateinamerikas aufgestiegen ist und am Sprung zur Regionalgroßmacht steht. Dazu gratulieren wir und wünschen dem Land eine weitere so rasante Entwicklung wie in den letzten Jahren. (edka) ●

Diplomatischer Pressedienst
unter www.diplomatic-press.net. ●

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. **Eigentümer, Herausgeber und Verleger:** Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon: 0043 1 526 80 80, Telefax: 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervertreter: **Dkfm. Mag. Eduard Knapp**
Chefredakteur: **Adolf Wurzer**
Stv. Chefredakteur: **Dr. Wolfgang Breithenthaler**
Leitende Redakteurin: **Gerlinde Puchwein**
Red. Sekretär: **Kurt Lechner**

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, Maria Sándor-Raffay, Markus Weissmann, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Mag. Robert Stelzl, Ernst Taschl, Dr. Klaus Gellner. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Republik Ungarn.

Anlässlich des 20. Jahrestages des Abbaus des Eisernen Vorhanges und der Grenzöffnung lud der Botschafter der Republik Ungarn, **S.E. Dr. István Horváth**, der Landeshauptmann des Burgenlandes, **Hans Niessl**, die Präsidentin der Gesellschaft Österreich-Ungarn, **Bundesministerin a.D. Dr. Maria Rauch-Kallat** und der Direktor des Collegium Hungaricum, **Botschaftsrat Dr. Zoltan Fonagy** am 7. September 2009 zu einer Festveranstaltung in das Schloss Esterházy in Eisenstadt.

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Nationalrates der Republik Österreich, **I.E. Mag. Barbara Prammer** und der Präsidentin der ungarischen Nationalversammlung, **I.E. Dr. Katalin Szili**. Nach der Dokumentarfilmvorführung über die Grenzöffnung fanden ca. drei Stunden lang Gedenkreden statt, wobei lediglich die Reden von **Botschafter Dr. Emil Brix**, Sektionsleiter des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten (Österreich), **Dr. Péter Balász**, Minister für auswärtige Angelegenheiten (Ungarn), **Prof. Dr. Horst Teltschik**, außenpolitischer Berater von Bundeskanzler Helmut Kohl (Deutschland) und **Hans-Dietrich Genscher**, Vizekanzler und Bundesaußenminister a.D. (Deutschland) wirklich Inhalt hatten.

Alle anderen Redner, inklusive diverser österreichischer Minister, waren belanglos, langweilig und haben lediglich die Zeit der obgenannten Redner verkürzt. Das darauffolgende Konzert der **Pannon Philharmoniker** aus Pécs unter der Leitung von **Zsolt Hamar** stimmte dann auf ein wirkliches Fest ein und das Feuerwerk und der Empfang erfreuten endlich alle Gäste wieder und ließ die Qualen der dreistündigen Marathonveranstaltung vergessen. Es ist eine ganz fantastische Angelegenheit, wenn man sich auch noch nach zwanzig Jahren an ein so bedeutendes europäisches Ereignis erinnern möchte, aber bitte nicht mehr so viele Redner. Trotzdem ein großer Dank an die Veranstalter, wir freuen uns immer wieder auf ungarisch-österreichisch-deutsche Festveranstaltungen die die große Freundschaft zwischen diesen Ländern dokumentieren. (aw) ●

Republik Polen. Am 10. September feiert Polen den „Tag der Polnischen Armee“. Dazu luden der Botschafter, **S.E. Dr. Jerzy Marganski** sowie der Verteidigungsattaché, **Oberst i.G. Mag. Edward Ciesielski** zu einem Empfang in die Räumlichkeiten der Botschaft. Entsprechend der Größe und Wichtigkeit dieses EU-Landes waren alle Attaché-Kollegen der anderen diplomatischen Vertretungen gekommen und auch das österreichische Bundesheer war überproportional präsent. Glück muss man auch in der Diplomatie haben und so hielt das Wetter und den vielen Gästen war ein Verweilen im wunderschönen Park der Botschaft gegönnt. Schwerwiegende Probleme mussten hier ja nicht gewälzt werden, sind doch die Beziehungen zwischen beiden Staaten nunmehr wieder friktionsfrei. Dafür blieb umso mehr Platz für Small Talk und das Verkosten echt polnischer Spezialitäten. Was allen Gästen viel Vergnügen bereitete; herzlichen Dank dafür. (edka) ●

Republik Ungarn. Anlässlich der Verleihung des Offizierskreuzes des Verdienstordens der Republik Ungarn an Herrn **Generalmajor Nikolaus Koch**, der Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens der Republik Ungarn an Herrn **Mag. Michael Löwy**, Frau **Dr. Stefanie Kolowratnik-Seniow**, Herrn **Dr. Wolfgang Vyslozil** und der Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes der Republik Ungarn an Frau **Dr. Eva Hahn** lud der Botschafter der Republik Ungarn, **S.E. Dr. István Horváth** am 17. September 2009 zu einer Ordensverleihung in seine Botschaftsresidenz. Nach den Verleihungen hatte man noch Gelegenheit mit den Geehrten über ihre Werke und insbesondere deren Beziehungen zu Ungarn zu plaudern und mit einem Glas Sekt gratulierten auch die zahlreich erschienen Gäste. Es ist eine schöne Geste den Menschen, die sich einer Sache mit Leib und Seele verschrieben haben auch eine würdevolle Anerkennung zukommen zu lassen; und dieser Wertschätzung ist die Republik Ungarn durch deren Botschafter in Wien in vorbildlicher Weise nachgekommen. (aw) ●

Highlights der Saison.

PaN-Preisverleihung. Der „Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften –PaN“ mit Sitz im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung setzt sich vehement für die nachhaltige Verbesserung des Verständnisses unter den Nationen, Kulturen und Konfessionen ein, indem er in vielfältiger Weise die Aspekte für Völkerverständigung, die Vertiefung der Völkerfreundschaft und die Mithilfe beim Aufbau einer friedlichen Gesellschaft fördert. So zeichnet er einmal jährlich Persönlichkeiten mit einem PaN-Preis für das Lebenswerk aus, welche sich Toleranz, Solidarität, Zusammenarbeit, Dialog und Versöhnung zu Lebenszielen setzen.

Heuer, zu seinem 50. Jubiläum fiel die Verleihung dieses Preises auf einen besonders Würdigen – **Vizekanzler und Außenminister a.D. Dr. Alois Mock**. Am 4. September 2009 wurde der Preis durch Bundesminister **Dr. Johannes Hahn** im Audienzsaal des Wissenschaftsministeriums an die Gattin von Dr. Mock übergeben, da der Geehrte gerade einen Spitalsaufenthalt absolvierte. Nach Grußworten vom Generalsekretär des Außenamtes Botschafter Dr. Johannes Kyrle und dem Präsidenten des PaN, **DDr. Claus Walter** und einer Videoeinspielung über den legendären Fall des Eisernen Vorhanges an der ungarischen Grenze 1989 erfolgte die Preisübergabe. Nach Dankesworten des langjährigen Freund Dr. Mock's, Abgeordneten zum Nationalrat a.D. **Dr. Josef Höchtel** ließ man bei einem Cocktail Dr. Mock in Abwesenheit hochleben und baldige Besserung wünschen. Die musikalische Begrüßung und den Abschluss (Rachmaninov und Beethoven) besorgte übrigens das hochtalentiertere Fräulein **Nicole Henter**, die an der Hochbegabtenklasse des Instituts für Tasteninstrumente der Musikuniversität studiert und von der man in Zukunft ob ihrer schon jetzt großartigen Kenntnisse am Klavier noch oft hören wird. (edka) ●

Die Färöer Inseln zu Gast in Graz. Danke Österreich, ihr habt uns 1990 weltberühmt gemacht!“, sagte **Magni Arge**, Chef der färöischen Fluglinie Atlantic Airways, denn am Samstag, dem 5. September 2009, war nicht nur die Fußballnationalmannschaft sondern auch der Tourismusverband der Färöer Inseln zu Gast in Graz. Im Vorfeld des WM-Qualifikationsspiels konnten sich Touristiker und Medienvertreter im **Hotel Weitzer** von den Vorzügen der Destination Färöer Inseln überzeugen.

Neben der Direktorin des Tourismusverbands, **Súsanna Sørensen**, schilderte auch Außenminister **Jørgen Niclasen** die im besten Wortsinn merkwürdige Schönheit der Inseln hoch oben im Norden sehr anschaulich. **Petur Holm** und **Børge Muxfeldt** von Smyril Line vertieften die Informationen über den ehemaligen Angstgegner Österreichs und stellten ihre Fährlinie mit Kreuzfahrt-Charakter vor.



Färöer zu Gast in Graz: Børge Muxfeldt (Smyril Line), Magni Arge (Atlantic Airways), Jørgen Niclasen (Außenminister), Súsanna Sørensen (Direktorin des Tourismusverbands der Färöer Inseln) und Petur Holm (Smyril Line) - Foto: PLEON Publico

Anschließend hatte **Magni Arge** von der Fluglinie Atlantic Airways seinen großen Auftritt. Der ehemalige Radiomann hatte das Spiel von 1990 live moderiert, er ließ dieses Ereignis im Hotel Weitzer nochmals wiederaufleben. Er fand auch noch Zeit für einige Worte über die Fluglinie und deren Verbindungen in die Nachbarländer der Färöer Inseln. Nach den Präsentationen stand die Kochkunst von **Gutti Winther** im Vordergrund. Der färöische Gastkoch kredenzte gemeinsam mit der in der nordatlantischen Kochkunst versierten Küchenmannschaft des Hotels Weitzer ein hervorragendes Menü mit vielen typisch-färöischen Leckerbissen. Kurz vor dem Aufbruch ins Stadion erwartete die Gäste noch eine Performance der **färöischen Band „budam“**, die im Engelreich-Saal des Hotel Weitzer ordentlich Stimmung machte. ●

Amazing Thailand – amazing value. In der Woche von 9. bis 13. September 2009 fand vor und im **Naturhistorischen Museum** das größte Thailand-Festival statt, das je in Wien präsentiert wurde. Aus Anlass der Eröffnung am 9. September 2009 konnte der Veranstalter, das Thailändische Fremdenverkehrsamt und seine Leiterin in Österreich Frau **Kathrin Jindra-Geiszler**, die gleichzeitig auch Präsidentin der Österreichisch-Thailändischen Gesellschaft ist, den Direktor des TAT für Europa, Herrn **Tawatchai Aranyik** sowie den Minister Counsellor der Handelsabteilung der Königlich Thailändischen Botschaft, Frau **Chitvipa Sukpituksakul**, begrüßen. Als besondere Auszeichnung aber darf gewertet werden, dass die erst ganz kurz zuvor in Wien eingetroffene, designierte Thailändische Botschafterin, I.E. **Nongnuth Phetcharatana** den Festival sehr werbewirksam eröffnete. Sie stellte u.a. fest, Thailand sei eine Destination für alle nur erdenklichen Wünsche und habe dafür einen „green live award“ erhalten; also dann nichts wie hinfliegen wer jetzt noch das nötige Kleingeld dafür aufbringt – und wenn nicht – Österreich ist auch sehr schön! (edka) ●



Amazing Thailand: von links: Tawatchai Aranyik, Direktor Thailändische Tourism Authority, I.E. Botschafterin Nongnuth Phetcharatana, Dr. Bernhard Lötsch, Generaldirektor NHM Wien, Foto: © TAT

Cantinetta Antinori – im neuen Gewand.

Wer kennt nicht dieses kleine feine Weinlokal in der Jasomirgottstraße, direkt gegenüber dem Stephansdom. Seit vielen Jahren ist es bekannt für seine ausgezeichneten italienischen **Qualitätsweine aus der Toskana und Umbrien**. Nun hat sich die Cantinetta ein neues Outfit zugelegt, sprich, das Lokal wurde neu adaptiert. Dazu und um neue exklusive Weine zu verkosten lud die Geschäftsführung am 10. September 2009 bei herrlichem Herbstwetter unter freundliche Sonnenschirme ein. (edka) ●

Cocktailempfang im Palais Eschenbach. Wie schon zur Tradition geworden, lud die Präsidentin des Österreichischen Gewerbevereines Frau **Margarete Kriz-Zwittkovits** am 15. September 2009 zu einem Cocktailempfang in das Palais Eschenbach. Im Gegensatz zur Veranstaltung vor etwa einem halben Jahr, war diesmal die Stimmung der Wirtschaftstreibenden wesentlich besser und die Hoffnung doch bald wieder positivere Zahlen zu schreiben ist gestiegen. Der **Österreichische Gewerbeverein** ist die Interessensvertretung für Industrie, Gewerbe, Handel und freie Berufe, besteht schon seit 1839 und ist somit die älteste Vertretung der Wirtschaft in Österreich. Wir danken für die Einladung und wünschen uns allen einen baldigen Weg aus der Krise für eine prosperierende Zukunft. (aw) ●

SPANISCH IN SPANIEN LERNEN

fedele
www.fedele.org

FEDELE bietet eine breite Auswahl an Spanischkursen, Unterkünften und kulturellen Aktivitäten in 77 Sprachschulen höchster Qualität an, die sich in den attraktivsten Städten und Regionen Spaniens befinden.

fedele

Kontaktieren Sie uns für kostenloses Informationsmaterial:
Ctra. Nacional 340, km.189,6
29604 Marbella (Malaga) * Spain
Tel. / Fax: 0034 952 83 11 53
info@fedele.org * www.fedele.org

Auslandskulturtagung 2009 –

„Grenzen-Los?“ Mit dem Abbau des Eisernen Vorhangs und der Berliner Mauer hat vor zwanzig Jahren für Europa eine neue politische Epoche begonnen. Die Ost-West-Teilung des Kontinents wurde überwunden. Aber seither ist eine Vielzahl an alten und neuen Grenzen aufgetaucht, die Respekt abverlangen. Was bedeutet dies für Kunst, Bildung und Wissenschaft in Österreich? Wie international sollen/können/müssen wir agieren? Die Auslandskulturtagung 2009 am 10. September 2009 stellte die Frage, was den Kultur und Kulturpolitik in Österreich zum Thema Grenzen und Grenzenlosigkeit zu sagen haben. An welchen Identitätskonstruktionen und damit Grenzziehungen beteiligen sich Künstler und Wissenschaftler? Was ist eigentlich eine zeitgemäße österreichische Kultur- und Wissenschaftspolitik, die sich zum Abbau von Grenzen in Europa bekennt? Geht es in Zeiten der Globalisierung noch um die traditionellen Unterschiede von Sprachen, Religionen, Klassen und Nationen oder zunehmend um individuelle und kollektive Wertvorstellungen, Haltungen und Sehnsüchten, die nur interkulturell sinnvoll diskutiert werden können? Dieser und anderer Fragen stellten sich die Minister **Dr. Michael Spindelegger** (Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten), **Dr. Claudia Schmied** (Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur), **Dr. Johannes Hahn** (Bundesminister für Wissenschaft und Forschung) und zahlreiche hochkarätige Persönlichkeiten aus der Kulturszene Österreichs und Europas. Eine äußerst interessante und kulturpolitisch wichtige Veranstaltung die zwar nicht auf alles eine Antwort hatte, aber doch zahlreiche Anregungen für die Zukunft lieferte. (aw) ●

Viennale 2009 von 22. Oktober bis 4. November 2009. Für das kommende Festival hat die Viennale eine Reihe von Änderungen und Neuigkeiten geplant. Diese entspringen einerseits der praktischen Notwendigkeit, andererseits

dem Willen, sich nicht in einer allgemeinen Alle-Jahre-Wieder-Routine zu erschöpfen.

Die große, wesentliche Neuerung ist zweifellos die Verlängerung des Festivals um einen zusätzlichen Spieltag. Der erste Freitag der Viennale, der bisher der abendlichen Eröffnungsgala vorbehalten war, wird ab 2009 zum vollwertigen Spieltag, die festliche Eröffnungsvorstellung findet am Vortag statt. Unter dem **Motto „Ein Tag mehr Viennale. Ein Tag weniger Krise“** gibt das Festival ein zugleich ironisches und selbstbewusstes Lebenszeichen in einer Zeit der allgemeinen Verunsicherungszenarien.

Eine weitere Neuerung bezieht sich auf das bisherige Festivalzentrum, die Viennale-Zentrale im Dachgeschoß der Urania. Da diese Örtlichkeit im Laufe der Jahre immer weniger den Anforderungen und Gegebenheiten des Festivals entsprach, hat sich die Viennale zur Wahl eines neuen Festivalzentrums entschlossen. Für die Dauer der Viennale 2009 dient das bekannte und beliebte „Badeschiff Wien“ am Donaukanal als neuer, vielseitiger Publikumstreffpunkt und als Veranstaltungszentrum, in dem das Rahmenprogramm der Viennale mit Diskussionen, Filmgesprächen, DJ Lines und Konzerten stattfindet. So wird das Badeschiff mit allen Ebenen und Möglichkeiten zu neuen schwimmenden Festivalounge- und -zentrale. Weitere Informationen und das Festivalprogramm finden Sie unter www.viennale.at. ●

Theater- und Opernfokus.

Salzburger Festspiele 2009. Zwischen Theaterdonner und Parteipolitik. Zu Beginn der heurigen Festspielsaison, die unter dem Motto „Das Spiel der Mächtigen“ stand, herrschte in Salzburg Theaterdonner, Chaos und Machtgerangel. Das parteipolitisch besetzte Kuratorium überbot sich an Fehlentscheidungen. Intendant **Jürgen Flimm** geht bereits im Herbst 2010 nach Berlin. **Markus Hinterhäuser**, Konzertchef der Festspiele, der gerne selbst Intendant geworden wäre, darf diesen Job für ein Jahr ausüben, der kaufmännische Direktor **Gerbert Schwaighofer** geht bereits Ende dieses Jahres und **Alexander Pereira**, designerter Festivalintendant ab 2012 (derzeit Opernchef in Zürich) wird versuchen, diesem renommierten Festival seinen Stempel aufzuprägen. „Das Spiel der Mächtigen“ also, als passendes Motto, wenngleich es immer mehr zum Spiel der Schmächtigen gerät. - Opern wurden teils konzertant oder als Oratorium gespielt, Oratorien wiederum zum Bühnenspektakel aufgemotzt.

Regelmäßige
Tragflügelbootfahrten

45 Jahre

WIEN
BRATISLAVA

LOD

Slowakische Schifffahrt und Häfen – Personenschifffahrt, AG
Fajnorovo nábrežie 2, 811 02 Bratislava, Slowakei
Tel.: +421 (2) 529 32 226, E-mail: travel@lod.sk
www.lod.sk

Theodora. Georg Friedrich Händels handlungsarmes Oratorium wurde im großen Festspielhaus unter dem Dirigat von **Ivor Bolton** und dem Regisseur **Christof Loy** mit dem **Freiburger Barockorchester** und ausdrucksstarken Sängern wie **Christine Schäfer** in der Titelrolle und **Bejun Metha** als Didymus bewußt unspektakulär umgesetzt. Händel und sein Librettist Thomas Morell erzählen anhand zweier frühchristlicher Märtyrer von der Zerrissenheit des Menschen, für den es auf der Suche nach Liebe nur zwei Extreme gibt - jenseitige Entsagung oder diesseitige körperliche Lust. (kage) ●

*Bejun Metha (Didymus) und Christine Schäfer (Theodora).
Foto: Monika Rittershaus*



Così fan tutte. Erfreulich hingegen die Neuinszenierung von Mozarts „Così fan tutte“ unter dem Dirigat von **Adam Fischer** und der bemerkenswerten Regie von **Claus Guth**. Was da im Haus für Mozart dem Publikum geboten wurde, ließ im wahrsten Sinn des Wortes Freude aufkommen. Im schick designten und überaus aufwendigen Bühnenbild gelang es dem Regisseur, die

Beziehungen von Mozarts Figuren eindrucksvoll zu verdichten.

Patricia Petibon

spielte als Despina eine durchaus amüsante One-Woman-Show, in der Rolle des Don Alfonso überzeugend der dänische Bariton **Bo Skovhus**, kongenial die beiden Paare **Mia Persson** (Fiordiligi) und **Isabel Leonard** (Dorabella) sowie der junge und schon überaus ambitionierte finnische Tenor **Topi Lehtipuu** (Ferrando) und **Florian Boesch** (Guglielmo). (kage) ●

*Bo Skovhus (Don Alfonso) und Topi Lehtipuu (Ferrando).
Foto: Monika Rittershaus*



Jedermann. Hugo von Hofmannsthals Spiel vom Sterben des reichen Mannes „Jedermann“ unter der Regie von **Christian Stückl** stand unter dem Abschiedsflair von **Peter Simonischek** in der Titelrolle und **Sophie von Kessel** als Buhlschaft. Neu **Ben Becker** als Tod (in diese Rolle muß dieser Schauspieler erst hineinwachsen!) und **Peter Jordan**, der einen hervorragenden Teufel bot. Noch besonders erwähnenswert **Gabriel Raab** als Mammon. (kage) ●

„Moïse et Pharaon“ ou „Le Passage de la Mer Rouge“ – ein zäher Schinken. Schon 1818 als „Mosè in Egitto“ in Neapel uraufgeführt wurde, erlebte das Stück von Rossini danach zahlreiche Umarbeitungen und blieb trotzdem bis zum heutigen Tag mühsam. Besonders wenn der Aufführung durch die fade Regie von **Jürgen Flimm** jede dramatische Wucht fehlt, die diesem Thema innewohnt. Langweilige Projektionen auf Zwischenvorhang und Rückwand, einengendes Bühnenbild, ein riesiger Holzturm, der sich vier Akte lang kaum verändert und eine einfallslose Kostümausstattung von **Birgit Hutter** tragen gezielt dazu bei, der Langeweile neue

Gipfel erklimmen zu lassen; wenn da nicht die Musik wäre. Sie triumphiert über alles und hier zeigen die **Wiener Philharmoniker** unter straffem Dirigat von **Riccardo Muti** wieder einmal ihre Perfektion. Vielleicht hätte man doch mit *Fidelio* tauschen und diese Oper konzertant aufführen sollen. Tosende Orchestergewitter wechseln immer wieder mit Ruhepunkte von ausgesuchter, lyrischer Schönheit die an dem vier Stunden währenden Abend größten musikalischen Genuss bereiten. Dem entgegen können die Solisten kaum an die große Tradition salzburgerischer Festspielperfektion vergangener Jahrzehnte anschließen. Wohl verfügt **Ildar Abdrazakov** als Moïse über einen markanten Bass und **Marina Rebeka** als Anai, obwohl an diesem Abend etwas indisponiert, über ein Stimmenpotenzial voll vokalem Leuchtfener, aber schon **Nicola Alaimo** als Pharaon war seiner Partie nicht mehr gewachsen und auch **Eric Culter** als sein Sohn Amephis, stimmlich zwar ausreichend, ergänzte die Langeweile durch seine Darstellung. **Nino Surguladze** als Pharaonin und **Juan Francisco Gatell** als Eliézer boten gute Leistungen ohne besondere Höhepunkte was ohnedies bereits als Erfolg zu werten ist. Alles in allem eine Produktion, die die derzeitige Situation bei den Festspielen widerspiegelt, wo man sich langsam frägt, was eigentlich das Elitäre an dieser Veranstaltung sein soll und wie lange noch die derzeitigen Preise für derartige Mittelmäßigkeiten bezahlt werden. (edka) ●



Ildar Abdrazakov (Moïse), **Marina Rebeka** (Anai), **Barbara Di Castri** (Marie), Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor. Foto: © Clärchen Baus-Mattar & Matthias Baus

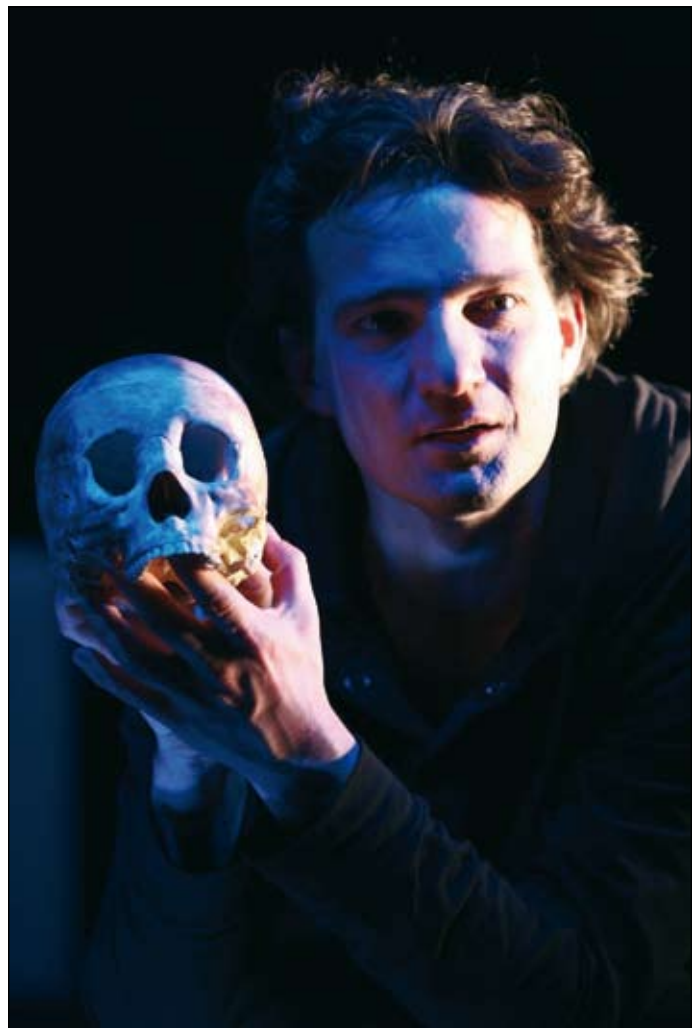
Saisonstart an der Burg mit „Faust“. Lange hat es gedauert bis Goethes Faust als Eigenproduktion endlich wieder das Burgtheater erreicht hat. Eine mutige Tat des neuen Burgchefs **Matthias Hartmann**, der auch gleich eine zügige Regie mitliefert. Die Bühnenszenen von **Volker Hintermeier** entsprechen den üblichen Grauslichkeiten der heutigen Theaterszene, obwohl die diversen technischen Gags Mut auf eine Rückverwandlung machen in Zeiten, wo Theater noch fesselnd war. Sehenswert dabei die leider kurze Walpurgisnacht, aber auch die großartigen Lichteffekte die dieser Aufführung erst Leben einhauchen, und natürlich der großartige **Gert Voss** als Mephisto. Mehr Clown als Mephisto gibt er einen tödlich abgefemten Teufel der in seinem Dialog mit Marthe (**Maria Happel**) einen Höhepunkt erreicht. Besser kann man diese Figur nicht herausarbeiten was wiederum bestätigt, dass er heute zu einen der allerbesten Schauspielern seiner Zeit zählt. Nicht so sein Widerpart, der wissensdurstige Dr. Faust. **Tobias Moretti** gestaltete die Titelrolle monoton, ihm fehlt Feuer und Ausstrahlung. Neben Gert Voss wirkt er wie eine Fehlbesetzung – ob man nicht doch besser Klaus Maria Brandauer dafür hätte gewinnen sollen – und nur zusammen mit Gretchen (**Katharina Lorenz**), erfrischend in Optik und Spiel, wirkt er einigermaßen stückgetreu. Gelungen der effektvolle Schluss mit dem riesigen Steinquader, der Gretchen im Kerker erdrückt. Ein interessanter Abend, absolut sehenswert, der vom neuen Burgtheaterdirektor noch viele Innovationen, aber hoffentlich zumindestens manchmal eine Abkehr vom überholten Regietheater erhoffen lässt. (edka) ●

„Hamlet“ an der Scala – eine Reprise mit Niveau. Dazu ein Statement von **Bruno Max** (Inszenierung) über diese Hamletfassung: *„Über Hamlet sind nachweislich mehr Bücher geschrieben worden, als das Stück Zeilen hat. Erwarten Sie deshalb an dieser Stelle keine Kurzauslegung aller Abgründe und Möglichkeiten des wohl bekanntesten Stück dramatischer Weltliteratur. Wer das Werk, das in ungekürzter Länge mindestens sechs Stunden Spielzeit beanspruchen würde, auf die Bühne bringen will, muss mindestens so viel streichen, wie er zeigen wird. Und das bedeutet, dass jeder Hamlet auch einen Gegen-Hamlet aus dem gestrichenen Material beinhaltet. Und wenige Stücke erlauben so viele unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten, die alle aus dem Stück berechtigt abgeleitet werden können. Das Stück wurde als das Drama des Unentschlossenen, als ödipale Geschichte, als Rachetragödie, als Politlehrstück und als Gebrauchsanweisung für den Schauspielerberuf inszeniert. Hamlet ist wie ein Schwamm, er saugt die ganze Gegenwart auf. Er ist ungewöhnlich porös, hat offene Stellen. Mir drängten sich die zahlreichen Bezüge auf Bespitzelung, Überwachung und angehende Paranoia auf – die nicht zuletzt eine glaubwürdige Erklärung für das destruktive Verhalten Hamlets gegenüber Ophelia, gegenüber seiner Mutter und seiner Jugendfreunde darstellten: Das Bewusstsein, überwacht zu werden, treibt ihn einerseits aus Enttäuschung in radikales Verhalten und macht Hamlets „Wahnsinn“ andererseits als effektive Taktik, die Verfolger zu verwirren, verständlich.“*

Großartig **Christian Kainradl** in der Titelrolle, mal antriebslos, mal hyperaktiv, teils naiv, teils zynisch aber immer melancholisch bis zum unabänderlichen Untergang. Auch **Barbara Kaudelka** ist eine ebenbürtige Ophelia, besonders in ihrer Wahnsinnszene wächst sie über sich hinaus. **Georg Kusztrich** und **Christina Saginth** als König und Königin von Dänemark erfüllen die Voraussetzung ihrer Rollen, es fehlt aber zuweilen an stärkeren Emotionen. Alle anderen Darsteller fügen sich gut in die Inszenierung ohne jedoch besonders aufzufallen. Besonderen Dank gehört der Regie für einige sehr gelungene Einfälle bei Video und Licht. Wie bei vielen Produktionen der letzten Spielzeit auch diesmal: sehenswert. (edka) ●

„Rosenkranz und Gündenster“ von Tom Stoppard. Scala-Premiere: Samstag, 3. Oktober 2009.

Der zweite Teil unseres „Hamlet“-Projekts versteht sich als witziger Kontrapunkt zu unserer Shakespeare-Interpretation. Dadurch erleben sie eine einmalige Konstellation, die noch kein Theater bisher gezeigt hat: Denn Stoppards brillante Farce macht die Nebenrollen zu Hauptdarstellern und die Hauptfiguren zur Randscheinung – bei gleicher Besetzung wie in der „klassischen“ Interpretation. An einem Ort ohne besondere Kennzeichen vertreiben sich zwei elisabethanische Gentlemen die Zeit. Es sind Rosenkranz und Gündenster, Hamlets unglückliche Schulfreunde aus dem Shakespeareschen Drama. Sie wissen von der Welt genau das, was auch ihre Figuren am Anfang des Dramas wissen, aber sie versuchen sich die Welt aus diesem Wissen zu erklären. Und so rutschen sie, so sehr sie auch versuchen, das zu verhindern, immer wieder und immer mehr ins Stück, bei ihren Begegnungen mit den anderen Figuren genau auf die Worte beschränkt, die ihnen Shakespeare in den Mund gelegt hat. Und unerbittlich führt sie ihr Schicksal immer näher an den Shakespeareschen Showdown heran, nach dem, wie wir wissen, ein Bote eher nebenher verkündet: „Ro-



senkranz und Gldenstern sind tot.“ Vielleicht kann die Begegnung mit den schäbigen Schauspielern, die auf dem Weg nach Helsingör sind, um dort das „Stück im Stück“ aufzuführen, den beiden verzweifelten Nebendarstellern die rettende Erleuchtung bringen. Nicht nur ein geistreicher Kommentar zum Klassiker, gespickt mit witzigen Zitaten aus der vierhundertjhrigen Theatertrickkiste bis hin zum absurden Theater, sondern auch eine clevere Metapher auf die menschliche Sinnsuche als solche.

Inszenierung: **Bruno Max**. Es spielen: **Randolf Destaller, Bernie Feit, Mathias Kahler-Polagnoli, Christian Kainradl, Ludwig Kaschke, Barbara Kaudelka, Georg Kusztrich, Christina Saginth, Leopold Selinger, Jrg Stelling, Markus Bardia Tavakoli** und **Geza Terner**. - **Weitere Termine:** 6.-10., 13.-17. und 20.-24.10.2009, jeweils um 19:45. Telefonische Kartenreservierung: Mo-Fr 10:00 bis 15:00 unter 01 / 544 20 70. Spielort: Theater SCALA, 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 108. ●

Tanz der Vampire.

Musical von Michael Kunze und Jim Steinman nach dem gleichnamigen Film von Roman Polanski

Mit TANZ DER VAMPIRE haben die VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN einen wahren Klassiker des Musicals kreiert. Zwölf Jahre nach der Uraufführung und zehn Jahre nach erfolgreicher Reise um die Welt bringen die VBW nun Roman Polanskis Meisterwerk im Herbst 2009 wieder nach Wien, ins neue RONACHER! Die Vampire laden wieder zum Tanz! Ab 16. September 2009 hob sich im RONACHER der Vorhang für die Premiere der Wiener Fassung 2009 eines der größten Erfolge der VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN: TANZ DER VAMPIRE. Das Musical von **Michael Kunze** und **Jim Steinman** nach dem Film von Roman Polanski feierte seine Welt-Uraufführung vor mehr als zehn Jahren, am 4. Oktober 1997, im Raimund Theater, wo es in der Regie von Roman Polanski mehr als 805.000 Zuschauer begeisterte.

Von Wien aus begann dann ein wahrer Siegeszug um die Welt: das Grusel-Musical reiste über Deutschland, Estland, die USA (hier allerdings in einer anderen Fassung), Polen, Ungarn bis nach Japan – 4,8 Millionen Vampirfans weltweit sahen bis dato diese herrlich schräge, transylvanische Komödie. Anlässlich des 10-Jahres-Jubiläums produzierten die VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN im Februar 2007 als Dankeschön an das treue Wiener Publikum und die Musical- und Grusicalfreunde eine konzertante Fassung von TANZ DER VAMPIRE. Der Erfolg war enorm.

Nun freuen sich die VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN die Premiere der Wiener Fassung 2009 von TANZ DER VAMPIRE in der Regie von **Cornelius Baltus** im RONACHER zu feiern. Mit dabei sind Publikumsliebtinge wie **Thomas Borchert, Marjan Shaki** und **Lukas Perman** und **Gernot Kranner**, die gemeinsam mit ihren Kollegen nun endlich wieder in Wien zum Tanz bitten werden! Vorstellungen täglich außer Mittwoch um 19:30 Uhr und Sonntag um 18:00 Uhr im RONACHER, Seilerstätte 9, 1010 Wien. Infos und Tickets unter www.musicalvienna.at, www.wien-ticket.at. ●



Alles über meine Mutter.

Deutschsprachige Erstaufführung im Volkstheater.

Ein Stück von **Samuel Adamson** nach dem gleichnamigen Film von **Pedro Almodóvar** Deutsch von **Frank Heibert**. Samuel Adamson hat den oscarprämierten Film von Pedro Almodóvar mit genauem Gespür für die Dramatik der Vorlage für die Bühne bearbeitet. *Alles über meine Mutter* ist eine Hommage an das Kino Hollywoods, eine Suche nach Familie und Zuneigung, ein Drama um Mutterschaft, Begehren, Liebe und Tod und eine Hymne an die Frauen.

Nach dem unerwarteten Tod ihres 18-jährigen Sohnes Esteban macht sich Manuela (**Ulli Maier**) in Barcelona auf die Suche nach dessen Vater, der nie erfuhr, dass er ein Kind hatte. Doch bevor sie durch diese Konfrontation möglicherweise mit der Vergangenheit abschließen kann, treten drei Frauen in ihr Leben: die Transsexuelle Agrado (**Marcello de Nardo**), die berühmte Schauspielerin Huma Rojo (**Maria Bill**), die von Esteban vergöttert wurde, und die junge, schwangere Nonne Rosa (**Andrea Bröderbauer**). Manuela, von Beruf Krankenschwester und ehemalige Schauspielerin, kümmert sich um die Frauen, nimmt eine Stelle bei Huma Rojo an, ersetzt deren drogensüchtige Geliebte Nina (**Katharina Vötter**) in dem Stück *Endstation Sehnsucht*, pflegt die kranke Nonne Rosa. Manuelas Leben scheint neuen Sinn zu erhalten, doch die Konfrontation mit dem Vater ihres Kindes bleibt nicht aus. Nach dem Tod von Rosa kann Manuela ihm endlich von dem gemeinsamen Sohn erzählen. Außerdem erwartet sie eine neue Aufgabe: Sie übernimmt die Verantwortung für den ebenfalls Esteban getauften Sohn Rosas.

Originally produced at The Old Vic, London, by Daniel Sparrow, Neal Street Productions, the Old Vic Theatre Company, Dede Harris & DRB Productions. Originalmusik von Alberto Iglesias.



Regie Antoine Uitdehaag, **Bühne** Martin Kukulies, **Kostüme** Erika Landertinger, **Licht** Michael Zerz. **Mit:** Maria Bill, Vera Borek, Andrea Bröderbauer, Ulli Maier, Johanna Mertinz, Angela Šmigoc, Katharina Vötter; Günter Franzmeier, Andy Hallwaxx, Thomas Kamper, Simon Mantei, Marcello de Nardo und Günther Wiederschwinger. **Vorstellungstermine im Oktober:** 1., 7., 8., 12., 16., 17., 19., 22., 23., 25., 30. jeweils 19.30 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkstheater.at. ●

Vom Jungen, der in ein Buch fiel.

Renaissancetheater. Von Alan Ayckbourn. Deutsch von Inge Greiffenhagen und

Bettina von Leoprechting

Nur eine Seite noch, ich versprech's! – Kevin ist eine Leseratte und ein Bücherwurm. Anstatt abends das Licht auszuschalten und zu schlafen, muss er unbedingt wissen, wie es mit seinem Helden weitergeht: Wird der coole Privatdetektiv Slim Rockfist dem geheimnisvollen „Grünen Hai“ doch noch entkommen können? Oder ist dies seine letzte Schlacht gegen das Üble und Böse in der Welt? „Ach, könnte ich Slim nur irgendwie helfen“, bangt Kevin. Und kaum hat er diesen Gedanken zu Ende gedacht, befindet er sich tatsächlich an der Seite seines Idols! Nun überstürzen sich die Ereignisse: Kevin hat die Ehre, seinen glorreichen Helden aus einer tödlichen Falle zu befreien und mit ihm um sein Leben zu rennen! Lautet der Auftrag doch, die Welt zu retten – und das in nur 72 Stunden! Ein kleines Problem ist zwar, dass Slim keine Kinder mag – aber ein echter Fan sieht über so eine Kleinigkeit hinweg ...

Die Zeit verrinnt, denn die schlaue Agentin des geheimnisvollen „Grünen Hais“ hat die Fährte der beiden aufgenommen. Flucht! Doch was ist das? Kevin und Slim finden sich auf einem riesigen Schachbrett wieder – und steht nicht auch ein „Schach für Anfänger“ zuhause in Kevins Regal über dem Bett? Hat das etwa zu bedeuten, dass ...? – Ja! Von einem Buch in das nächste fallen unsere Helden und müssen die unterschiedlichsten Abenteuer bestehen, immer die Agentin des „Grünen Hais“ hart auf den Fersen. Werden sie den „Grünen Hai“ besiegen? – Oder sind sie dazu verdammt auf ewig zwischen Buchdeckeln herumzuirren?

Der berühmte englische Dramatiker Alan Ayckbourn hat ein höchst amüsantes und turbulentes Abenteuer für Kinder und Erwachsene geschrieben. Ein Plädoyer für die „Kunst des Lesens“ im Zeitalter der Vereinzelmassenmedien. - Regie: **Folke Braband**, Ausstattung und Licht: **Stephan M. Dietrich**. Musik: **Klaus Erharter**. Mit: **Uwe Achilles, Pilar Aguilera, Sebastian Eckhardt, Horst Eder, Michaela Kaspar, Paul König, Stefan Rosenthal, Peter Steiner**. - Premiere am 13. Oktober 2009 um 16 Uhr. Weitere Vorstellungen: täglich außer sonntags bis 21. November 2009. ab 6 Jahren. Weitere Informationen finden Sie unter www.tdi.at. ●



Theater im Zentrum: Krabat.

Von **Otfried Preußler** in einer Fassung für das Theater der Jugend von **Markus Felkel**

Der junge Krabat, verloren und elternlos, wird auf einer geheimnisvollen Mühle als Lehrling angeworben. Ein Ort, der Krabat das Überleben in einer rauen Welt sichert – über dem aber auch eine seltsame dunkle Macht zu schweben scheint. Wer ist dieser Meister, der neben dem erschöpfenden Tagwerk seine Lehrlinge und Gesellen die Kunst der schwarzen Magie lehren will? Welch seltsame Dinge geschehen und weshalb muss in jeder Silvesternacht einer der Gesellen „gehen“? Krabat bekommt es mit der Angst zu tun – aber er kann nicht fliehen, denn die Macht des Meisters scheint unüberwindbar.



Wird auch er dem Schicksal, dem am Ende alle auf der Mühle unterliegen, ausgeliefert werden? Oder gelingt es Krabat dank seiner Schlaueit und Gerissenheit zu entkommen? Kann der Bann wirklich gelöst werden durch die bedingungslose Liebe eines Mädchens, das bereit ist, sein eigenes Leben zu opfern? Ist der grausame Meister wirklich unüberwindbar, oder wird die schöne, unbeirrbar Kantorka die Stärke und Hingabe haben, ihn zu besiegen? Dieser zeitlose, vielfach preisgekrönte Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur ist eine Hommage an die Kraft der Liebe, ein Appell, sich den dunklen Seiten des Lebens zu stellen, an vermeintlich aussichtslosen Situationen nicht zu verzweifeln, sondern sich mit Lebensmut und Zuversicht Gehör zu verschaffen. Der berühmte Autor Otfried Preußler hat eine tiefe und gedanken-

volle Sage aus dem Sorbischen neu belebt und geht in seinem Klassiker den ewig gültigen Fragen der Menschheit nach. - Regie: **Michael Schachermaier**, Bühne: **Judith Leikauf** und **Karl Fehringer**, Kostüme: **Christine Haller**, Licht: **Lukas Kaltenbäck**, Musik: **Jan Maihorn**. Mit: **Ogün Derendeli**, **Christian Graf**, **Pascal Groß**, **Matthias Hacker**, **Daniel Jeroma**, **Bernhard Majcen**, **Sebastian Mock**, **Katharina Pizzera**, **Johannes Rhomberg**, **Michael Schusser**. - Weitere Informationen finden Sie unter www.tdj.at. ●

Volksoper Premiere „Rigoletto“.

Verdis siebzehnte Oper ermöglichte mit den beiden anderen Werken der „populären Trilogie“ („Il Trovatore“, „La Traviata“) den Durchbruch des Komponisten zu absolutem Weltruhm. Der ursprünglich vorgesehene Titel „La maledizione“ wurde von der Zensur verboten, die „Rigoletto“ auch sonst zusetzte. Doch Verdi kämpfte erfolgreich darum, die Freizügigkeit eines Herrschers (im Drama Hugos noch der König von Frankreich, in Piaves Libretto ein Fantasie-Herzog von Mantua) darzustellen und einen Behinderten zur Hauptfigur zu machen. Victor Hugo, der zunächst gegen eine Vertonung war, musste schließlich die meisterliche musikalische Umsetzung bewundern, wo realistische Szenen (wie den Monolog des Rigoletto) mit volkstümlichen Melodien wie der Canzone „La donna è mobile“ sich abwechselten.

Die Salzburger und Bregenzer Festspiele, die Lyric Opera Chicago und das Glyndebourne Festival sind nur einige Stationen in der Karriere des britischen Regisseurs **Stephen Langridge**. 2008 wurde er für die Uraufführungsinzenierung von **Sir Harrison Birtwistles** „The Minotaur“ am Royal Opera House Covent Garden für Londons renommiertesten Theaterpreis, den Laurence Olivier Award, nominiert. Gemeinsam mit seinem Ausstatter **Richard Hudson** siedelt er die Handlung in der Cinecittà der 50er Jahre an – in einer Welt, in der Machtvollkommenheit und Glamour auf das Elend der Ausgegrenzten prallen.

Die Musikalische Leitung liegt in den Händen von **Manlio Benzi**, der u. a. am Teatro La Fenice, dem Teatro Comunale Bologna, der Estnischen Nationaloper Tallinn und beim Sinfonieorchester „Giuseppe Verdi“ in Mailand tätig war. Der Italiener leitete zudem von 2000-06 als künstlerischer Direktor das Festival „Notti Malatestiane“ in Rimini.

In der Titelpartie debütiert der gebürtige Engländer **Jacek Strauch**. Er war in den 90er Jahren Ensemblemitglied an der Oper Graz, an der er u. a. Wotan, Rigoletto und Scarpia verkörperte. Mit den großen Verdi-, Puccini- und Wagner-Partien gastierte er auch bei den Salzburger Festspielen, an der Komischen Oper Berlin sowie an der Bayerischen Staatsoper und der Wiener Staatsoper.

Foto: **Alexandra Reinprecht** (Gilda)
Copyright: **Dimo Dimov** (Volksoper)



2001 wurde er von der Zeitschrift Opernwelt zum „Sänger des Jahres“ gekürt. Als seine Tochter Gilda kehrt die Wiener Sopranistin **Alexandra Reinprecht** an ihr ehemaliges Stammhaus zurück, wo sie u. a. als Titelheldin in „Martha“, aber auch als Blondchen („Die Entführung aus dem Serail“), Adele und später Rosalinde („Die Fledermaus“) Erfolge feierte. An der Wiener Staatsoper sprang sie kurzfristig für Anna Netrebko (Manon) und Angela Gheorghiu (Margu rite in „Faust“) ein und begeisterte darüber hinaus als Susanna („Die Hochzeit des Figaro“), Pamina („Die Zauberflöte“) und Zdenka („Arabella“) Publikum und Presse. **Jennifer O’Loughlin**, die an der Volksoper u. a. als Susanna, Königin der Nacht und jüngst als Zerbinetta beeindruckte – letztere Partie führt sie im Jänner 2010 auch an die Metropolitan Opera New York –, ist alternierend als Gilda zu hören. Der vielseitige Tenor **Michael Ende** hat bereits als Pinkerton, Tassilo, Sou-Chong und zuletzt als Bacchus in der Premiere von „Ariadne auf Naxos“ auf sich aufmerksam gemacht. Nun wendet er sich mit dem „Rigoletto“-Herzog wieder dem italienischen Repertoire zu.

PREMIERE AM SAMSTAG, 17. OKTOBER 2009, 19:00 UHR. Weitere Vorstellungen am 21., 26. Oktober 2009, 1., 7., 12., 15., 18., 22., 26., 30. November 2009, 3., 6., 10. Dezember 2009 – Weitere Informationen finden Sie unter www.volksoper.at. ●

„Häuptling Abendwind oder Das gräuliche Festmahl“.

Die Kannibalenh uptlinge Abendwind und Biberhahn wollen ihre jahrelange Feindschaft beilegen. Doch beim Festmahl anlässlich ihres Gipfeltreffens wird aus Versehen beinahe Biberhahns Sohn verspeist. Johann Nestroy lernte 1861 bei einem Wiener Gastspiel von Offenbachs Th  tre des Bouffes-Parisiens dessen Operetten-Einakter kennen. Seine Bearbeitung und Einwienerung des „Häuptling Abendwind“ ist ein satirisches Meisterstück, in dem die so genannte Zivilisation gnadenlos als bloße Staffage entlarvt wird. Bei der Wiener Premiere 1862 stieß die „Faschings-Burleske“ eher auf Unverständnis. Erst in den letzten sechzig Jahren konnte sich das Werk in den Spielplänen deutschsprachiger Schauspielhäuser etablieren.



Robert Meyer (Häuptling Biberhahn), **Heinz Zuber** (Ho-Gu), **Carlo Hartmann** (Häuptling Abendwind). Copyright: Dimo Dimov (Volksoper)

An der Volksoper ist die Operette nun in einer Neubearbeitung für Kammerorchester zu erleben. Für diese zeichnet Pianist, Komponist und Dirigent **Béla Fischer** verantwortlich. Er hat sich mit einer Vielzahl musikalischer Bearbeitungen und Dirigate im In- und Ausland einen Namen gemacht. An der Volksoper besorgte er u. a. die Komposition von „Nudo“, die Bearbeitung von „Max und Moritz“ und die Arrangements von „Alice“, „Die Herzogin von Chicago“ und „Ballett: Carmen“ (Premiere im November 2009).

Volksoperndirektor **Robert Meyer** hat Nestroys „Häuptling Abendwind“ 1999 als Solo-Abend am Burgtheater gestaltet. Nun inszeniert er die Offenbach-Operette am eigenen Haus und steht als Häuptling Biberhahn selbst auf der Bühne. **Carlo Hartmann**, der dem Volksopernpublikum als köstlicher Jupiter („Orpheus in der Unterwelt“) und gefr ssiger Josef Kuhbrot („Der Vetter aus Dingsda“) bekannt ist, übernimmt die Titelrolle. **Heinz Zuber**, seit 30 Jah-

ren Mitglied des Burgtheater-Ensembles und einem breiten Publikum als Fernseh-Clown Enrico bekannt, bereitet den Häuptlingen als Koch Ho-Gu ein gräuliches Festmahl.

Musikalische Leitung: **Béla Fischer**, Regie: **Robert Meyer**, Bühnenbild: **Peter Notz**, Kostüme: **Doris Engl**, Dramaturgie: **Helene Sommer**. Mit: **Carlo Hartmann** (Häuptling Abendwind), **Robert Meyer** (Häuptling Biberhahn), **Elisabeth Schwarz** (Atala), **Christian Drescher** (Arthur), **Heinz Zuber** (Ho-Gu). **PREMIERE AM SONNTAG, 25. OKTOBER 2009, 19:00 UHR**. Weitere Vorstellungen am 30. Oktober 2009, 4., 17., 19. November 2009, 10., 29. Jänner 2010 – Weitere Informationen finden Sie unter www.volksoper.at. ●

Opernfestspiele St. Margarethen: Ein ereignisreicher Sommer geht zu Ende!

Die zwölfte Festspielsaison der Opernfestspiele St. Margarethen im Römersteinbruch endete am 23. August 2009. An insgesamt 44 Vorstellungstagen von „Rigoletto“, „Max & Moritz“ und den beiden Konzerten in der Reihe „Römersteinbruch exklusiv“ kamen insgesamt 163.000 Besucher. An 30 Opernabenden haben 139.500 Opernfans im Römersteinbruch Giuseppe Verdis Meisterwerk „Rigoletto“ gesehen. Bereits im Juni und Juli stand die Kinderoper „Max & Moritz“ in „Papagenos Opernwelt“ auf dem Programm. Insgesamt 15.320 Besucher wurden bei den Aufführungen dieser komischen Oper gezählt. Am 12. Juni eröffnete Opernstar Elina Garanča die Festspielsaison und am 13. Juni war die österreichische Musikergröße Hubert von Goisern im ausverkauften Römersteinbruch zu Gast.

Der nächste Sommer kommt bestimmt! Mitsamt einer formidablen Besetzung für „Die Zauberflöte“

Wir freuen uns Künstler, die in „Rigoletto“ ihre Gesangkunst auf der Bühne zum Besten gaben, auch im Ensemble für „Die Zauberflöte“ 2010 zu begrüßen. **Albert Pesendorfer**, der in „Rigoletto“ die dunkle Figur des „Sparafucile“ gab, singt den „Sarastro“, **Ekaterina Bakanova**, die der tragischen Rolle der „Gilda“ viel Seele verlieh, wechselt über zur „Königin der Nacht“. **Thomas Weinhappel**, der letzte Saison den „Graf Ceperano“ sang, verkörpert den gefiederten „Papageno“ und seiner Papagena leiht **Elisabeth Pratscher**, die bereits viele Rollen bei den Opernfestspielen St. Margarethen übernahm, ihre Stimme. **Katarina Bradic**, 2009 als „Maddalena“ zu bewundern, singt die „Dritte Dame“ aus der Gefolgschaft der Königin der Nacht.

Zwei internationale Regiepreise für die Opernfestspiele St. Margarethen!

Dem Filmproduzent und Regisseur **Burkhard Stanzer** wurden für seinen im Jahr 2008 gedrehten Imagefilm über die Opernfestspiele St. Margarethen zwei internationale Preise zuerkannt. Die Jurymitglieder des „Tourfilm“-Festival in der lettischen Hauptstadt Riga, sowie des Festivals „Document.Art“ in Rumänien krönten das 12-minütige Filmwerk mit einer Auszeichnung. „Diese Auszeichnungen sind natürlich nicht mit einem Oscar zu vergleichen. Aber bei solchen Festivals sind die besten Tourismusfilme der Welt vertreten und da stecken oft Produktionsbudgets dahinter, mit denen in Österreich ganze Spielfilme realisiert werden“, erklärt Burkhard Stanzer im Gespräch mit **Festspielintendanten Wolfgang Werner**.

Weitere Auskünfte über die Opernfestspiele St. Margarethen finden Sie unter www ofs.at. ●